



75 Jahre  
Demokratie  
lebendig



Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Tourismus

---

## Anlagenkonvolut

---

zum redigierten Wortprotokoll der 30. Sitzung (**öffentliche Anhörung**)  
am 1. März 2023 zum Thema:

**„Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“**



Branchendialog **Tourismus**  
für nachhaltige Entwicklung

## Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung

### Stellungnahme zur Vorbereitung der öffentlichen Anhörung zum Thema „Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“ am 01. März 2023, 15:00h

Für den Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, eine Stellungnahme für den Ausschuss für Tourismus zum oben aufgeführten Themenfeld abgeben zu dürfen.

### Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung

Der *Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung* ist eine **Initiative der deutschen Tourismusbranche**. Die **Multi-Akteurs-Partnerschaft** hat es sich zum Ziel gesetzt, mittels Tourismus eine **nachhaltige Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern** voranzubringen und damit einen Beitrag zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen und dem Pariser Klimaschutzabkommen zu leisten.

Am *Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung* wirken **aktuell 23 namhafte Organisationen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft** – zum Beispiel Reiseveranstalter, Naturschutzorganisationen, Tourismusverbände, Stiftungen und Universitäten – mit. Der *Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung* ist 2016 ins Leben gerufen worden und **beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angesiedelt**.

### Ziel des Branchendialogs

Unser Ziel ist es, die **positiven Wirkungen des Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen und die Risiken zu minimieren**. Die Mitglieder des *Branchendialogs Tourismus für nachhaltige Entwicklung* eint die Überzeugung, dass Tourismus einen **wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung** in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten kann. Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, um Entwicklungs- und Schwellenländer **ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich widerstandsfähiger** zu machen. Davon profitieren diese Länder und die Tourismuswirtschaft gleichermaßen. Unser Ansatz ist,

gemeinsam mit Tourismusunternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, regionale Lösungen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung durch Tourismus beitragen, zu konzipieren, umzusetzen und zu skalieren. Gleichzeitig suchen wir die Diskussion mit der Branche in Deutschland und in den politischen Raum, um den Tourismus als Instrument nachhaltiger Entwicklung zu fördern und in die Breite zu tragen.

**Voraussetzung** ist allerdings, dass **Tourismusbranche, Politik, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft eng kooperieren.**

### **Die Rolle des Tourismus bei der nachhaltigen Entwicklung**

Laut WTTC trug der Tourismus im Jahr 2019 direkt und indirekt rund **10 Prozent zur globalen Wirtschaftsleistung** bei. Jede\*r Zehnte arbeitete vor der Pandemie im Tourismussektor. Die weltweite wirtschaftliche Bedeutung der Tourismusbranche ist damit höher als beispielsweise die der Automobilindustrie.

Vor Corona wurden rund 400 Mrd. US-Dollar jährlich über den Tourismus eingenommen – die wirtschaftliche Wirkung des Tourismus übertrifft die gesamte staatliche Entwicklungshilfe aller Geberländer um ein Vielfaches. Für ein Drittel der Entwicklungsländer ist der Tourismus **wichtigster Devisenbringer**. In der Hälfte der ärmsten Länder erwirtschaftet die Reisebranche **mehr als 40% des BIP**.

Davon profitieren auch Entwicklungs- und Schwellenländer: In den am wenigsten entwickelten Ländern ist das Tourismuswachstum doppelt so hoch wie im globalen Durchschnitt. Schätzungen zufolge werden die Besucher\*innenzahlen insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern überproportional ansteigen.

Klar ist: **Tourismus kann in wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern Einkommen und damit Perspektiven schaffen** – und ist damit ein wichtiges Segment einer ganzheitlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Die Tourismusindustrie bietet **Jobs auf unterschiedlichen Einstiegsniveaus** – von Aushilfstätigkeiten über Hotelfachkräfte bis hin zu Managementpositionen –, für die es spezielle Fremdsprachen- und Fachkenntnisse braucht. Auch lokale Geschäftsideen können als Mikrobusiness mit geringen Investitionen umgesetzt werden.

Tourismus schafft aber nicht nur Arbeitsplätze in Hotels, Restaurants und bei Reiseveranstaltern. Er schafft **Absatzmöglichkeiten für die lokale Landwirtschaft und Fischerei** und ist eng mit **Handwerk, Kunsthandwerk und Transport** verwoben. Er trägt zudem wesentlich dazu bei, das **Natur- und Kulturerbe** zu erhalten.

Auch in der **globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen** nimmt Tourismus einen festen Platz ein: Zu jedem der 17 Nachhaltigkeitsziele kann die Reisebranche direkt oder indirekt einen Beitrag leisten. In den Zielen 8 „Menschenwürdige Arbeit und

Wirtschaftswachstum“, 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ und 14 „Leben unter Wasser“ wird Tourismus explizit genannt.

Die **Corona-Pandemie** hat der Welt eindrucksvoll vor Augen geführt, was passiert, wenn der Tourismus wegbricht. Durch die Reisebeschränkungen gingen in Afrika 29,3% der **Jobs im Tourismus verloren**. Das waren rund 7,2 Millionen Arbeitsplätze. Insbesondere Frauen und junge Menschen waren von Entlassungen betroffen.

Der Rückgang der Einnahmen führte zu **vermehrter Wilderei, Zerstörung von Lebensraum, Schwierigkeiten bei der Erhaltung von Infrastruktur** (z.B. Schulen, Energieversorgung, Kläranlagen).

Die Pandemie hat gezeigt, wie abhängig viele weniger entwickelte Staaten vom internationalen Reiseverkehr sind. Dies ist mit einem Risiko verbunden.

Ein **zukunftsfähiger Tourismus muss resilienter werden** und **negative Wirkungen** wie zum Beispiel die Belastung natürlicher Ressourcen, die Missachtung von Arbeit- und Sozialstandards bis hin zur Verletzung von Menschenrechten, die ein unkontrolliertes Wachstum des Tourismus mit sich bringen kann, **minimieren**.

Insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern ist es daher essenziell auf die **Entwicklung nachhaltiger Tourismusformen** zu setzen, **Produkte und Einkommensquellen zu diversifizieren** sowie auch **lokale und regionale Quellmärkte** anzusprechen.

Es bedarf außerdem der **Schaffung von guter Arbeit** mit sozialer Absicherung und der Schaffung von **Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten der Menschen vor Ort**.

Hier wollen wir gemeinsam mit der Politik ansetzen:

### **Forderungen an die Politik**

- Die Chancen des Tourismus – auch unter Beachtung der Risiken – für eine nachhaltige Entwicklung werden von der Politik bislang massiv unterschätzt. Daher fordern wir die Bundesregierung dazu auf, den **Tourismus deutlich stärker als bisher als Tätigkeitsfeld in die Entwicklungszusammenarbeit und die Wirtschaftsförderung zu integrieren**. Die Potenziale des Tourismus sollten dabei nicht nur aus dem deutschen Blickwinkel betrachtet werden, sondern unbedingt auch die Bedarfe der Reiseländer berücksichtigen. Hier geht es im Besonderen um die **Nutzung von nachhaltigem Tourismus zur Schaffung von guter Arbeit**, zur **Stärkung der lokalen Wertschöpfung** sowie zum **Erhalt von Natur und Biodiversität** sowie der **Bereitstellung von lokaler Infrastruktur**.
- Die Zusammenarbeit zwischen Entwicklungspolitik, Tourismuswirtschaft und Zivilgesellschaft sollte auf einer **systematischen Bedarfsanalyse** und Bewertung des Tourismuspotenzials in den Partnerländern basieren – mit Chancen und

Risiken. Für diese Analyse braucht es eine politische und wirtschaftliche Unterstützung.

- Der **Klimaschutz** bewegt die Reisebranche. Es finden sich mittlerweile zahlreiche Ansätze, um den CO<sup>2</sup>-Fußabdruck beim Reisen zu vermindern. Doch es wird darauf ankommen, die Zielgebiete auf diesem Weg mitzunehmen. Im Rahmen der internationalen Wirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit sollten touristische Betriebe und die Mobilitätsinfrastruktur in Entwicklungs- und Schwellenländern beim **Ausbau der Klimaeffizienz** unterstützt werden. Dazu gehört die **Förderung von energieeffizienten Technologien und Know-How für Beherbergung und Transport** sowie die **Verbesserung der Abfallwirtschaft durch die Nutzung von Mehrweg- und Kreislaufwirtschaftssystemen**. Gleichzeitig gilt es Destinationen für mögliche (Klima-)risiken zu sensibilisieren und diese zu unterstützen, den Gefahren durch **risikoinformiertes Management** und **effektive Anpassungsmaßnahmen** entgegenzuwirken.
- Wir wollen, dass Reisende dabei unterstützt werden, **verantwortungsvolle Konsumententscheidungen** treffen zu können, denn die Nachfrage nach nachhaltigen Reiseformen steigt. Gemeinsam mit der Tourismuswirtschaft und auf Basis bestehender Ansätze der Branche kann die Bundesregierung durch die **Verbesserung von Umwelt- und Sozialstandards** sowie die **Transparenzmachung von Lieferketten** hierbei einen Beitrag leisten. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist hier ein erster Schritt, betrifft aber in der KMU-geprägten Reisewirtschaft nur wenige Akteure direkt, so dass weitere Anreize und Unterstützungsmaßnahmen zur Wahrung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen von Vorteil sind.

### **Schließlich**

Im *Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung* **bündeln wir die Expertise** einer sehr heterogenen Branche. Gerne beraten wir die Bundespolitik dabei, wie das Potenzial des Tourismus in Zusammenarbeit mit den Zielgebieten genutzt werden kann, ohne dabei die potenziellen Risiken außer Acht zu lassen. Wir würden uns über eine **Verstärkung des Austausches mit der Bundespolitik** freuen und stehen den Ausschüssen des Bundestages als Ansprechpartner und Beratungsgremium gerne zur Verfügung.

## OPTIONEN FÜR EINEN SORGSAMEN UMGANG MIT DEM TERRITORIUM

### Fallbeispiel: Gemeindebasierter Tourismus, Herausforderungen im Gebiet des Mikrobeckens Piuray Ccorimarca – Chinchero und die Beziehung zur Stadt Cusco

Juan Víctor Béjar Saya  
Centro Bartolomé de Las Casas

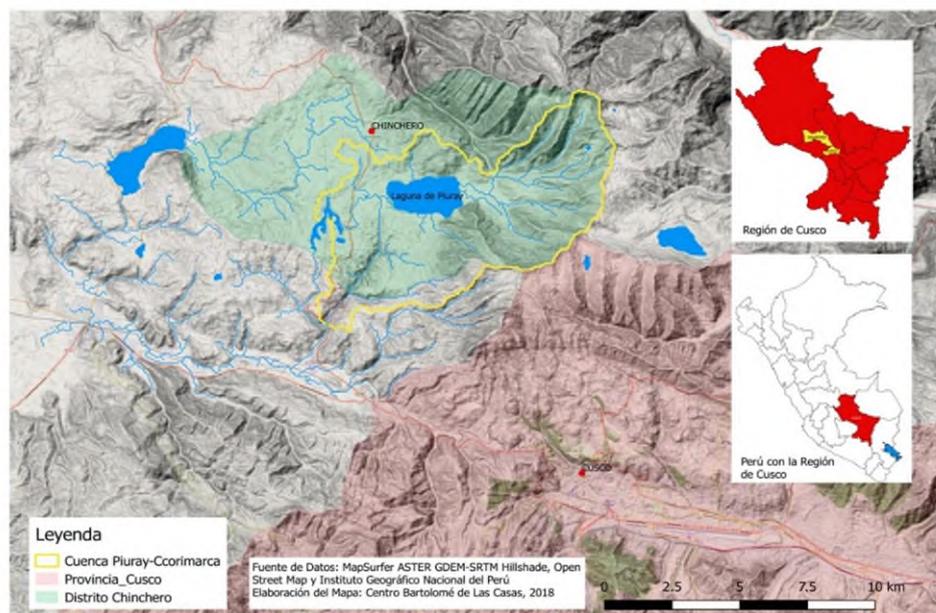
**Schlüsselwörter: Gemeindebasierter Tourismus, Wiederherstellung von Ökosystemen und Landschaften**

#### Das Gebiet und seine Bedeutung

Das Mikrobecken Piuray Ccorimarca, gekennzeichnet durch die Lagune Piuray, befindet sich im Bezirk Chinchero, Provinz Urubamba, Region Cusco. Hydrographisch liegt es im Becken des Vilcanota-Flusses, das als Eingang zum heiligen Tal der Inkas und zum archäologischen Zentrum von Machupicchu gilt.

Die Entfernung zwischen der Stadt Cusco und dem Mikrobecken beträgt 30 km. Die verschiedenen Dörfer, die zum Mikrobecken gehören, sind durch Straßen und Wege miteinander verbunden (Centro de Educación y Comunicación Guamán Poma de Ayala, 2013).

Abbildung 1 Karte des Mikrobeckens Piuray Ccorimarca



Quelle: TNC, 2019

Die Lagune von Piuray versorgt die lokale und städtische Bevölkerung der Stadt Cusco und ermöglicht auch Ackerbau und Viehzucht in den Gemeinden. Auf nationaler Ebene gilt sie als Modell für die integrierte Bewirtschaftung einer hydrographischen Einheit.

In der Vergangenheit versorgte dieses Mikrobecken die Stadt mit Wasser. Nach dem verheerenden Erdbeben von 1950, das die Stadt Cusco heimsuchte, wurde deutlich, dass ein besseres Wasserversorgungssystem für den menschlichen Verbrauch benötigt wurde. Aus diesem

Grund wurde ein Wassertransfersystem von der Piuray-Lagune nach Cusco gebaut. Trotz der Einführung eines Mechanismus zur Abgeltung von Ökosystemleistungen im Jahr 2013 hat die Wasserversorgung nach wie vor erhebliche Auswirkungen auf die lokale Wasserwirtschaft der Gemeinden des Mikrobeckens, die Verfügbarkeit von Wasser für den menschlichen Verbrauch und die Entwicklung ihrer agrarwirtschaftlichen Aktivitäten.

Die Wasserversorgung deckt etwa 40 % des Bedarfs der Stadt Cusco, die nach Angaben des Nationalen Instituts für Statistik und Informatik 428.450 Einwohner hat und in der ein Einwohner täglich 100 Liter Wasser verbraucht. Geografisch gesehen werden der nördliche Teil der Stadt und das historische Zentrum versorgt, das Gebiet, in dem die meisten kommerziellen Aktivitäten des Hotelgewerbes und des Tourismus angesiedelt sind und in dem sich der Wasserverbrauch aufgrund verschiedener Dienstleistungen wie Wäschereien, Restaurants usw. verdreifacht bzw. vervierfacht.

Ein einschränkender Aspekt ist, dass nicht bekannt ist, wie hoch die Speicherkapazität der Lagune von Piuray ist, ebenso wenig wie die verfügbare Wasserkapazität. Die Wasserbehörde hat der Wassergesellschaft jedoch die Genehmigung erteilt, 330 l/s zu entnehmen (Andres, 2020).

Sowohl die Bevölkerung, die im Mikrobecken lebt, als auch die Stadtbevölkerung von Cusco sind auf das aus dem Mikrobecken Piuray-Ccorimarca gespeicherte Wasser angewiesen. Eine Reihe von Faktoren wie die Auswirkungen des Klimawandels, das Bevölkerungswachstum sowie Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung und in den Gewohnheiten erfordern jedoch größere Anstrengungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung sowie für die Wiederherstellung und den Erhalt der bestehenden Ökosysteme im Mikrobecken.

Die vorherrschenden wirtschaftlichen Aktivitäten im Mikrobecken Piuray-Ccorimarca sind Landwirtschaft, Viehzucht und Tourismus, und die Ökosystemgesundheit ihrer Region ist für die lokalen Gemeinschaften von entscheidender Bedeutung. Die intensive Nutzung des Bodens und seine ständige Veränderung sowie der Einsatz verschiedener Agrochemikalien kontaminieren jedoch die Boden- und Wasserressourcen, was die Gesundheit der Bauern und ihrer Familien drastisch beeinträchtigt (Centro de Educación y Comunicación Guamán Poma de Ayala, 2013).

### **Wasser als Entwicklungs- und Streitfaktor**

Der gemeindebasierte Tourismus ist wichtig für die kleinbäuerliche Wirtschaft und die Entwicklung ihrer Aktivitäten in der durch das Wasser geprägten Landschaft. Allerdings werden diese Ressourcen durch die Zunahme der städtischen Gebiete und die Umwandlung von Ackerland (Änderung der Landnutzung) beeinträchtigt, was letztendlich zu einem Rückgang der mit der Landschaft verbundenen touristischen Entwicklungsmöglichkeiten führen wird, obwohl vor der Pandemie 3 Millionen Touristen zwischen 2017 und 2019 pro Jahr empfangen wurden. Die Pandemie hatte jedoch drastische Auswirkungen und führte zum schlimmsten Zeitpunkt zu einem Null-Zustrom von Touristen, der sich derzeit wieder erholt. Besonders erwähnenswert sind hier die Kultur, die Identität, das Kunsthandwerk und vor allem die Landschaft im Zusammenhang mit der Lagune, den Wasserfällen und den Anden.

Andererseits steigt der Wasserbedarf für den menschlichen, industriellen und geschäftlichen Verbrauch in der Stadt Cusco und im gesamten Einflussbereich des Mikrobeckens Piuray-Ccorimarca aufgrund von Urbanisierungsprozessen und Initiativen des Land- und Freizeittourismus unaufhaltsam weiter an.

In Cusco ist der Industriesektor nicht sehr ausgeprägt entwickelt. Die größte Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Wasser erfolgt durch Hotels und Restaurants, die Wasser benötigen, um ihre Dienstleistungen anbieten zu können, da sie ohne diese Ressource ihre Kunden und ihr Einkommen weiter verlieren würden.

In Cusco gibt es 816 Initiativen im Geschäftsbereich, die Wasser nutzen. 75 % davon sind Restaurants, 19 % Hotels und der Rest andere Initiativen.

Die Auswirkungen des Baus des internationalen Flughafens von Chinchero prägen andererseits das Wachstum neuer Siedlungen. Im Jahr 2001 wurde das Gesetz Nr. 27528 verabschiedet, welches das Sonderprojekt Internationaler Flughafen Chinchero (AICC) ins Leben rief. Das Projekt wurde zu einem Muss und zur öffentlichen Einrichtung mit hoher Priorität für den Staat erklärt. Ende 2012 enteignete die Regierung die Grundstücke der Gemeinden, die direkt vom Projekt betroffen sind, zu einem Preis von 20 Dollar pro m<sup>2</sup>, wodurch der Platz für den Bau des AICC geschaffen wurde. Im Jahr 2021 wurde vom Chinchero-Konsortium, bestehend aus Hyundai Engineering & Construction Co. LTD und HV, im Auftrag des MTC der Vertrag zu Erdbauarbeiten unterzeichnet.

Derzeit schließt das Chinchero-Konsortium die letzte Phase der Erdarbeiten ab und die Bauarbeiten werden durch das Konsortium in Angriff genommen.

Derzeit ist die Tätigkeit ohne eine klare Vision der Entwicklung und Wertschöpfung für die beteiligten Gemeindemitglieder angelaufen. In diesem Zusammenhang übersteigt die Nachfrage nach der Finanzierung von Projekten, die die Wasserversorgung des Mikrobeckens nachhaltig gestalten, bereits jetzt bei weitem die Finanzierungskapazitäten und den Gemeindehaushalt von Chinchero, insbesondere für die Projekte zur Entwicklung der Land- und Viehwirtschaft, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Gemeinden im Mikrobecken beitragen.

### **Der Klimawandel und seine Auswirkungen**

Laut dem Staatenübergreifenden Regierungsausschuss für Klimaveränderungen (IPCC) gilt Peru als das drittgefährdetste Land der Welt in Bezug auf den Klimawandel und prognostiziert ein Defizit an Wasserressourcen aufgrund des Rückgangs der Gletscher, was sich wiederum auf die Verfügbarkeit von Wasser für den Verbrauch und die Landwirtschaft in Gemeinden sowohl im Hochland als auch an der Küste auswirken würde (Tillmann & Bueno de Mesquita, 2014).

Die Suche nach umfassenden Alternativen, die den Bedürfnissen der Gemeinden gerecht werden, veranlasst uns daher, über die Wiederherstellung überlieferter Techniken nachzudenken, die bereits von den prähispanischen Andenkulturen angewandt wurden, wie z. B. Terrassen (landwirtschaftliche Terrassen) und andere Anbau- und Bewässerungstechniken, um die lokale Landwirtschaft und das für die Bevölkerung erforderliche Wasser (Trinkwasser, Bewässerung) zu sichern. Die Wiederherstellung und Sanierung der Terrassen ist eine mühsame Aufgabe, die das Engagement und das Management der Bevölkerung erfordert, von der Vorbereitung des Terrassenbodens bis zur Einarbeitung von organischem Material für die Anpflanzungen, wobei der Einsatz von Agrochemikalien vermieden werden muss (Tillmann & Bueno de Mesquita, 2014). Und sie können eine Gelegenheit zur Aufwertung sein, indem sie mit gemeindebasierten Tourismusinitiativen kombiniert werden und die Pflege des Territoriums fördern.

Die häufigsten Naturkatastrophen der letzten Jahre waren die durch die Veränderung der Niederschlagsverteilung hervorgerufenen Überschwemmungen von städtischen und landwirtschaftlichen Gebieten, die alle historischen Rekorde übertrafen. (SENAMHI y PACC,

2012). Eine weitere Auswirkung sind die Dürreperioden, die durch die enormen Niederschläge hervorgerufen werden und die zeigen, dass sich der Zeitraum der Niederschlagsverteilung auf drei Monate (Januar, Februar und März) verkürzt hat. Die Niederschlagsmenge ist jedoch gleichgeblieben, was zu längeren Perioden mit Niedrigwasser und längeren Dürreperioden führt.

Die Temperatur weist erhebliche Extremwerte auf, wobei die kältesten Nächte in dem Gebiet bis zu  $-10^{\circ}\text{C}$  betragen und mittags bis zu  $28^{\circ}\text{C}$  erreicht werden können (Alegría y Estrada, 2010). Diese hohen Temperaturen erhöhen die Verdunstung und verschärfen den Wassermangel für die Pflanzen.

Laut SENAMHI y PACC 2012 wird das Gebiet vom Klimawandel betroffen sein, was sich durch die Zunahme von Niederschlägen und Temperaturextremen ausdrückt, die sich erheblich auf die Pflanzenarten auswirken und zu Veränderungen in der Pflanzenzusammensetzung führen. Diese Aspekte machen die Ökosysteme und ihre Bevölkerung sehr anfällig und wenig widerstandsfähig gegenüber Naturkatastrophen, die durch Wasser verursacht werden.

### **Die im Gebiet vorhandenen Ökosysteme und die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen**

Die Expansionszone wird zu einer beschleunigten Umwandlung von Agrar- und Weideflächen durch Urbanisierung führen. Das Flughafenprojekt und der Wasserbedarf werden sich auf Weideflächen, Ackerland, Wälder und Forstplantagen auswirken<sup>1</sup>. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten sind 44 % des Gebiets natürliches Grünland, das als Wasserinfiltrationszone bekannt ist und zur Erhaltung der Wasserquellen geschützt werden muss. 10 % der Fläche werden von Wäldern und/oder Forstplantagen eingenommen. Schließlich nimmt die Verstädterung 22 % der Fläche des Gebiets ein, Tendenz steigend.

Nach dem Stadtentwicklungsplan von Cusco für 2037, der auch einen neuen internationalen Flughafen in Chinchero vorsieht, wird es zu einer Änderung der Flächennutzung zum Nachteil von Landwirtschaft und Viehzucht kommen, von landwirtschaftlichen Flächen zu neuen Siedlungen und Industriegebieten. Die Nachfrage wird steigen, um die häusliche Nutzung, die gewerbliche Nutzung (Hotels und Restaurants) und die industrielle Nutzung zu befriedigen. Durch den Rückgang der mit Vegetation bedeckten Flächen und die durch die Verstädterung verursachte Versiegelung durch Straßen und Asphalt wird das abfließende Wasser erheblich zunehmen und das versickernde Wasser abnehmen.

Die Nahrungsmittelproduktion für Cusco wird zurückgehen, da das in der Entwicklung befindliche Urbanisierungsmodell die ertragreichen landwirtschaftlichen Flächen nicht berücksichtigt. Andererseits führt die veränderte Landnutzung zu Überschwemmungen der neuen Siedlungen.

Das Konzept der Resilienz wird als Begriff in der Ökologie von Gemeinden und Ökosystemen verwendet und bezeichnet die Fähigkeit, Störungen zu absorbieren, ohne dabei ihre

---

<sup>1</sup> 26,708 Hektar Grasland; 18,515 Hektar Ackerland und 5.765 Hektar Wald oder Forstplantagen strukturellen und funktionellen Merkmale wesentlich zu verändern. Sie können nach Beendigung der Störung in ihren ursprünglichen Zustand zurückkehren (Fortes, 2019). Die Gemeinden haben ihre Widerstandsfähigkeit auf der Grundlage ihres lokalen Wissens aufgebaut, um sich an den

Klimawandel anzupassen und sind in der Lage, das Risiko wasserbedingter Naturkatastrophen zu verringern, um die Auswirkungen künftiger Katastrophen zu minimieren.

## **Fazit**

Das zentrale Problem der Landbewirtschaftung hängt mit dem Wasser zusammen und hat in erster Linie mit dem Rückgang der Wassermenge und -qualität zu tun. Der Rückgang der Wassermenge wird durch den Verlust von Quellen und die Verringerung ihrer Abflüsse und somit der Landschaften beobachtet. Dieser Mangel ist eine Folge der zunehmenden Verschlechterung der Gras- und Strauchland-Ökosysteme in den Oberläufen durch Überweidung, Brände und Veränderungen der Niederschläge und Temperaturen (Bustos et al., 2017) sowie des ungeordneten städtischen Wachstums mit reichlich Asphalt, der den Boden undurchlässig macht und den Wasserabfluss erhöht.

Eine Stadt in einem Einzugsgebiet mit erschöpften Wasserressourcen, schwindenden Wasserquellen und abnehmender Wassermenge muss in die Wiederherstellung von Ökosystemen investieren, die die Infiltration erleichtern.

Ökosysteme in der Nähe von Wasserquellen müssten wiederhergestellt werden, ohne den aktuellen Wasserfluss zu beeinträchtigen.

Die Aufwertung von Feuchtgebieten und Lagunen durch die Gesellschaft wird neben der Förderung des Tourismus eine bessere Pflege und ein besseres Wohlergehen ermöglichen und Umweltüberwachungssysteme fördern.

Feuchtgebiete müssten als Wasserregulierungszonen ausgeweitet werden, Grasland, Feuchtgebiete, Buschland und einheimische Waldökosysteme wiederhergestellt werden.

Die wichtigste Einschränkung des Zugangs zu Wasser ist die Verringerung der Wasserquellen und -ströme aufgrund natürlicher Faktoren wie dem Klimawandel und der Zerstörung der Grünlandökosysteme, aber auch aufgrund menschlicher Faktoren, die in dem neuen Zusammenhang zu sehen sind.

## **Vorschläge**

- Förderung lokaler oder kommunaler Raumplanungsprojekte zur Förderung eines gerechten Zugangs zu Wasser, Boden und anderen natürlichen Ressourcen.
- Da der Tourismus Teil der kommunalen Entwicklung ist und als ergänzendes Element gilt, ist es notwendig, Vorschläge oder Alternativen für den Tourismus zu entwickeln, die mit dem lokalen Wissen und Know-how sowie mit der Wasserlandschaft und dem Territorium in Einklang stehen.
- Finanzierung von Projekten für die „Aussaat und Ernte“ von Wasser<sup>1</sup>, die die Entwicklung neuer Möglichkeiten für touristische Kreisläufe ermöglichen und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gegenüber dem Klimawandel und anderen Formen von Entwicklungsinterventionen stärken.

---

<sup>1</sup> Hierzu gehören u.a. Maßnahmen wie Aufforstung von Quellgebieten, Förderung von Feuchtgebieten durch Einzäunung, Anlage von Wasserauffangbecken.

- Stärkung des institutionellen Rahmens für die Wasser- und Raumbewirtschaftung, Stärkung der gemeindebasierten Tourismusinitiativen durch Schulungsmaßnahmen für die Land- und Stadtbevölkerung.
- Stärkung der Ordnungspolitik durch staatliches/Regierungsmanagement im sozialen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich.
- Förderung lokaler Maßnahmen zum Schutz von Feuchtgebieten und Lagunen mit Tourismus- und Erholungswert.

## Literaturverzeichnis

- ALEGRÍA y ESTRADA (2010): Studie über Konflikte in der Wasserwirtschaft und Konflikte im Zusammenhang mit dem Klimawandel in der Region Cusco.
- AUTORIDA NACIONAL DEL AGUA\_ ANA (2010). Kodifizierung von Einzugsgebieten durch die Methode von Otto Pfafstetter, Anwendung in ANA Perú.
- AUTORIDAD LOCAL DE AGUA – ALA (2019). Verzeichnis von Wassernutzern RADA.
- BUSTOS. L.; ESTRADA, A.; CÁRDENAS, J. (2017). Auswirkungen des Klimawandels und menschlicher Eingriffe auf das Grasland im Mikrobecken Piuray Ccorimarca. UNSAAC – CBC. Cusco Perú.
- ESTRADA, A. (2018). Maßnahmen zur Bewirtschaftung und Erhaltung von Böden und Grasland in der Gemeinde Taucca, Ökosystemleistungen und ihr wirtschaftlicher Wert. UNALM, Lima Perú.
- FORTES, A. (2019) Umweltresilienz und Positionierung des Rechts angesichts einer neuen Ära der Nachhaltigkeit in Bezug auf eine erforderliche Anpassung an den Klimawandel. Actualidad Jurídica Ambiental, n. 92, Sección “Artículos doctrinales” ISSN: 1989-5666 NIPO: 693-19-001-2 Eingangsdatum: 03/06/2019; Annahmedatum: 07/06/2019 Universidad Carlos III de Madrid España.
- GUAMAN POMA DE AYALA (2011). Externer Evaluierungsbericht “Wassermanagement im Valle de Cusco, Cusco Perú.
- SENAMHI, PACC (2012). Charakterisierung des Klimas in den Regionen Cusco und Apurímac. Identifizierung und Charakterisierung des aktuellen Klimazustands in den Regionen Apurímac und Cusco, durch Kenntnis des durchschnittlichen saisonalen und jährlichen Verhaltens der wichtigsten Klimavariablen wie Niederschlag, maximale und minimale Lufttemperaturen.
- SEDACUSCO. (2017). Jahresbericht 2016 Cusco Perú.
- SEDA CUSO. (2019). Jahresbericht 2018 Cusco Perú.



Stellungnahme

## **Öffentliche Anhörung des Tourismusausschusses zum Thema „Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“ am Mittwoch, 01. März 2023**

### **Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages,

wir danken Ihnen herzlich für die Einladung zur öffentlichen Anhörung des Tourismusausschusses zum Thema „Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“ und die Möglichkeit zur Abgabe einer Stellungnahme.

#### **Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit – Chancen und Risiken**

Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus ist unumstritten. Der Sektor gehörte vor der Corona-Pandemie zu den größten Wirtschafts- und Wachstumsbranchen weltweit. Durch die intensive Verzahnung mit benachbarten Wirtschaftszweigen wie zum Beispiel Landwirtschaft, Handwerk oder Transportwesen entstehen Multiplikatoreffekte, die die lokale Wirtschaft ankurbeln und einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Ländern des globalen Südens leisten können. Betrachtet man auch die indirekten und induzierten Wertschöpfungsketten, trug Tourismus 2019 mit 10,3 Prozent zum globalen BIP bei und sicherte weltweit jeden zehnten Arbeitsplatz (ca. 334 Millionen Jobs).

Tourismus bietet niedrige Eintrittsbarrieren für Menschen unterschiedlicher Qualifikationsstufen und kann Armut wirksam reduzieren. Der Sektor ist jedoch häufig von Kleinteiligkeit und informeller Arbeit geprägt. Insbesondere Frauen, die mit 54 Prozent fast doppelt so viele Fachkräfte stellen wie in anderen Sektoren, werden häufig Opfer sexueller Ausbeutung, erleiden Arbeitsplatzverluste und haben geringere berufliche Aufstiegschancen.

Wenn touristische Akteure jedoch die Themen der Ressourceneffizienz und Klimafreundlichkeit in den Destinationen aufgreifen, die sozialen Auswirkungen des Tourismus aktiv managen und sich für gute Beschäftigung in den Lieferketten einsetzen, kann der Sektor in Richtung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit transformiert und ein Motor des sozialen Fortschritts in den Partnerländern werden.

Die erwirtschafteten Einnahmen aus dem Tourismus fördern wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum, beispielsweise in Regionen rund um Schutzgebiete. Im südlichen Afrika ist im Auftrag des BMZ mit Hilfe der KfW und der GIZ mit der „Kavango Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA TFCA)“ eines der größten grenzübergreifenden Naturschutzgebiete der Welt entstanden. Im Rahmen des Projektes werden Gemeindeschutzgebiete durch Überschreibung von Landflächen des Zentralstaates eingerichtet, die den Gemeinden eine wirtschaftliche, touristische Nutzung ermöglicht. Dies sorgt für Einkommenszuwächse bei der lokalen Bevölkerung und macht es attraktiver, Tiere zu schützen, als sie zu jagen.

Dennoch ist der Tourismus für circa 8 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich: ein Großteil davon entsteht bei der An- und Abreise mit dem Flugzeug, vor allem bei Fernreisen in den globalen Süden. Die Förderung von regionalem Tourismus und ein Umdenken bei den Verbraucher\*innen kann zwar zur Reduzierung des Co2-Fußabdrucks beitragen, offenbart aber ein grundsätzliches Problem: Ein Ausbleiben der Fernreisenden hat direkte negative wirtschaftliche und soziale Folgen für die Menschen im globalen Süden.

Das Engagement der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zielt darauf ab, den Tourismus als treibende Kraft für die Schaffung von Beschäftigung und Einkommen sowie den Erhalt von Natur, Artenvielfalt und Kultur zu nutzen. Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte spielen dabei eine besondere Rolle.

Insgesamt werden in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit 2023 weltweit circa 90 Vorhaben mit einer Tourismuskomponente vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert und durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, KfW und sequa umgesetzt.

### **Aktuelle Herausforderungen im Tourismus**

Die Auswirkungen der Pandemie und des russischen Angriffskrieges in der Ukraine haben die Anfälligkeit touristischer Strukturen für politische, soziale und gesundheitliche Krisen gezeigt. Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern stellen die Auswirkungen von Pandemien, Fachkräftemangel, Energiekrise, Klimakrise und Naturkatastrophen Tourismus und benachbarte Sektoren vor gewaltige Herausforderungen: Wenn Tourist\*innen wegbleiben, fehlen oft lebenswichtige Einnahmen, soziale Ungleichheiten werden verstärkt und viele Beschäftigte werden arbeitslos. Die entstehenden Einkommensverluste im Tourismus erhöhen in der Folge zusätzlich den Druck auf die Ökosysteme und beschleunigen den Biodiversitätsverlust: Wilderei, illegale Fischerei und verbotener Holzeinschlag nehmen zu.

Um auf künftige Krisen besser vorbereitet zu sein, bedarf es daher eines Umdenkens: Resilienz muss mitgedacht und eingeplant werden. Die Auswirkungen der COVID-19 Krise auf den Tourismus waren auch deshalb so verheerend, weil sie die Branche weitestgehend unvorbereitet trafen. Doch auch im Tourismus gilt: Ein Unternehmen, das vorbereitet in eine Krise gerät, meistert diese besser. Erkenntnisse und Methoden aus der Katastrophenvorsorge helfen dabei, risikoinformierte Entscheidungen zu treffen, die unternehmerische Anpassungsfähigkeit zu stärken und damit auch gesellschaftliche Entwicklungserfolge langfristig abzusichern: So helfen zum Beispiel Notfall-Pläne auf der Ebene des einzelnen Unternehmens, der Branche vor Ort oder auch auf Ebene der gesamten touristischen Destination. Dazu gehört unter anderem die Diversifizierung von Quellmärkten und Einkommensquellen in den touristischen Destinationen, auch um unabhängiger vom Zustrom Fernreisender zu werden und regionale Wertschöpfung zu steigern. Das vom BMZ finanzierte RESET (Resilient and Sustainable Enterprises in Tourism) Projekt der ILO arbeitete hierzu mit Arbeitgeber- und Branchenverbänden sowie Tourismusbehörden, um lokale Kleinunternehmen in der Dominikanischen Republik und Südafrika zu Geschäftskontinuitätsmanagement und Unternehmensanpassungen an mögliche künftige Risiken zu schulen.

In einem Dienstleistungssektor wie dem Tourismus, der verschiedene Wertschöpfungsströme zusammenführt, können tragfähige Resilienz-Strategien jedoch nur dann entwickelt werden und nachhaltig wirken, wenn neue Formen des Sektor- und Ressortübergreifenden Austauschs und der Koordinierung zwischen unterschiedlichen privaten und öffentlichen Akteuren gefunden werden. Dieses ist eine Aufgabe sowohl in den Partnerländern als auch in Deutschland.

Um den sich stark verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und informeller Beschäftigung entgegenzuwirken, müssen sich junge Menschen neue Fähigkeiten und Kompetenzen aneignen, um Zugang zu lokalen Arbeitsmärkten zu erhalten. Ein breiten-wirksamer Zugang zu Wissen und der Erwerb von Praxiskompetenzen ist daher fundamental. Digitale Technologien ermöglichen ein flexibles, orts- und zeitunabhängiges Lernen und können Bildung qualitativ aufwerten. Die eAcademy Tourismus und

Gastgewerbe auf der kostenlosen Lernplattform des BMZ, [atingi.org](https://www.atangi.org), bietet aktuell 45 Kurse in drei Sprachen zu Themen wie Tour Guiding, Restaurantmanagement, Produktmanagement oder Karriereorientierung an, die didaktisch an die Ansprüche einer jungen Zielgruppe angepasst sind. Mit der Ausstellung von der Wirtschaft anerkannter digitaler Zertifikate als sogenannte *Open Badges* können Fachkräfte Erlerntes standortunabhängig nachweisen und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigern.

### **Sozial-ökologische Transformation des Dienstleistungssektors**

Tourismus findet in lokalen Gemeinschaften und Ökosystemen statt und beeinflusst diese mitunter stark. Strukturelle Veränderungen im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation lassen sich daher nur realisieren, wenn Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft, staatliche Akteure und lokale Gemeinschaften gleichermaßen einbezogen werden. Das vom BMZ finanzierte und durch die GIZ begleitete Projekt *Centre-Stage* der Welttourismusorganisation (UNWTO) und UN Women zeigt beispielhaft, wie dies gelingen kann. Das Projekt hat Einzelpersonen, lokale Unternehmen, Verbände und Regierungen gezielt dabei unterstützt, für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Tourismus zu sorgen und die gleichberechtigte wirtschaftliche Teilhabe von Frauen zu fördern: Es hat dazu die lokale Bevölkerung sensibilisiert und Aktionspläne für den öffentlichen Sektor und den Privatsektor entwickelt und umgesetzt. Gleichzeitig wurden auf politischer Ebene Leitlinien für Gender Mainstreaming entwickelt und von allen UNWTO-Mitgliedsstaaten anerkannt, um auf strukturelle Veränderungen hinzuwirken.

Die Einbindung der touristischen Privatwirtschaft ist ein zentraler Baustein der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Tourismusunternehmen bringen wichtiges Fachwissen, Innovationskraft und Kapital ein, um einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung zu leisten. Deutsche Unternehmen sind durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz auch zunehmend verpflichtet, ihrer unternehmerischen Sorgfaltspflicht nachzukommen. Im Tourismussektor sind aktuell nur einige wenige große Reiseveranstalter betroffen. Dennoch ist diese gesetzliche Verpflichtung ein guter Anlass, umfassender auf die Bedingungen im touristischen Dienstleistungssektor in den Partnerländern zu blicken und systematischer Potentiale für mehr ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu heben. Solche Veränderungen lassen sich aufgrund der Kleinteiligkeit des Sektors nur dann erreichen, wenn auch lokale Verbände, verbandsähnliche Strukturen und Gemeinschaften direkt miteinbezogen werden.

Auch Multi-Akteurs-Partnerschaften können dabei helfen, komplexe Fragestellungen im Tourismus ganzheitlich zu diskutieren und auf Branchenlösungen hinzuwirken. Ein Beispiel für die erfolgreiche Kooperation mit der Privatwirtschaft und weiterer relevanter Stakeholdergruppen ist der Branchendialog Tourismus für nachhaltige Entwicklung. 2016 durch den Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V. (BTW) und das BMZ ins Leben gerufen, bringt der Branchendialog Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen. Die vertretenen Reiseunternehmen, Tourismusverbände und Forschungsinstitutionen nutzen ihr Know-how und ihre Synergien, um in gemeinsamen Projekten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern zu leisten.

# Stellungnahme

Öffentliche Anhörung, 1. März 2023

„Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“

## Entwicklungspolitische Bedeutung des Tourismus

Der Tourismus ist Jobmotor und wirtschaftlicher Impulsgeber, gleichzeitig befördert er die Ausbeutung von Arbeitskräften und verdrängt andere wirtschaftliche Aktivitäten. Der Finanzierung von Naturschutzprojekten stehen die erheblichen Klimaauswirkungen des Flugverkehrs gegenüber. Und wo der Tourismus im besten Fall gegenseitiges Verständnis fördert, zerstört er im schlimmsten Fall indigene Kulturen und lokale Traditionen. Trotz oder gerade wegen dieser Ambivalenz ist der Tourismus von hoher entwicklungspolitischer Relevanz. Auch die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung widmet dem Tourismus drei Zielindikatoren (SDG 8,12,14)<sup>1</sup> und erkennt damit die hohe Bedeutung des Tourismus für nachhaltige Entwicklung an. Vor der Corona-Pandemie erlebten gerade die Länder des Globalen Südens ein überdurchschnittliches Wachstum des Tourismus und auf den sogenannten SIDS /Small Island Development States ist der Tourismus nicht selten die Hauptdevisenquelle und hat prozentuale Anteile am BIP im zweistelligen Bereich.

## Corona und Tourismus

Der Zusammenbruch des internationalen Tourismus in Folge der COVID 19 Pandemie hat gezeigt, wie bedeutend und gleichzeitig fragil der Sektor ist. Die Aussetzung des internationalen Flugverkehrs in den ersten Monaten und der fehlende Zugang zu Impfstoffen in den Jahren 2020/2021 haben den Tourismus in Ländern des globalen Südens zum Erliegen gebracht.



<sup>1</sup> Brot für die Welt, u.a. (2016): [Agenda 2030 - Die Tourismuswende gestalten](#)

Viele Länder konnten die Ausfälle des internationalen Tourismus durch nationale Reisende nicht ausgleichen. Staatliche Unterstützungsleistungen waren kaum vorhanden – oder sie erreichten insbesondere die Menschen im **informellen Sektor** nicht, der laut ILO mehr als 50 Prozent aller touristischen Arbeitsplätze ausmacht. Doch die Folgen der Corona-Pandemie sind nicht nur finanzieller Natur. In Ländern wie Indonesien, Peru oder den Philippinen blieben die Schulen fast zwei Jahre geschlossen. Der Kreislauf aus mangelnder Bildung, fehlender Perspektive und Verelendung ist verstärkt worden. So ist die Zahl der Kinder, die zur Arbeit gezwungen sind, um fünf Prozent gestiegen (ILO / UNICEF). Mit dem wieder aufkommenden Tourismus, wird auch eine Zunahme der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Reisende in Ländern des Globalen Südens erwartet<sup>2</sup>. Sowohl im Bereich des **Kinderschutzes**, als auch im Bereich der **Integration von jungen Erwachsenen** in den formalen Arbeitsmarkt ist deshalb noch mehr entwicklungspolitische Engagement nötig geworden als vor Corona.

## Tourismus transformieren / Just Transition in Tourism

Die Entwicklungszusammenarbeit im Handlungsfeld Tourismus sollte Partnerländer und Partnerorganisationen dabei unterstützen, den Tourismus zu transformieren; von einem ressourcenintensiven, benefitarmer und hochgradig vulnerablen Tourismus zu einem ressourcenschonenden, wohlstandsfördernden und resilienten Tourismusmodell. Zielindikatoren in Förderprogrammen sollten deshalb Indikatoren der Wohlstandsmessung auf ökologischer und sozialer Ebene den Vorrang geben, vor reinen touristischen Wachstumsindikatoren. Programme zur Tourismusförderung in Ländern, die bereits stark vom Tourismus abhängig sind, sollten einer Prüfung unterzogen werden, inwiefern sie Abhängigkeiten vom Tourismus verstärken. In Ländern und Regionen, in denen der Tourismus noch auf niedrigem Niveau stattfindet, sollten Kriterien zur Resilienz und Tragfähigkeitsgrenzen von Anfang an mitgedacht werden.

### Tourismus der Zukunft

- **Geringe Emissionen** (geringerer Klimafußabdruck, nähere Herkunftsmärkte, Energieeffizienz)
- **Hoher Wohlstand** (weniger wirtschaftliche Abflüsse, mehr Wertschöpfung vor Ort)
- **Hohe Resilienz** (weniger Abhängigkeit vom Tourismus, intelligenter Produktmix, disaster-preparedness)

↑ = Fortbildungen, unternehmerische Ausbildung, touristische Diversifizierung  
= Inlandstourismus, Umstieg auf andere Verkehrsmittel  
= Ressourcenschonende Entwicklung, emissionsarme Produkte  
= Koexistenz mit anderen Wirtschaftssektoren  
= Tourismus als zusätzliches Einkommen, nicht als Hauptsektor  
= Katastrophenvorsorge + Klimaanpassung

### Tourismus heute

- **Hohe Emissionen** (einer der klimaintensivsten Sektoren der Welt, 1 €=1kg CO<sub>2</sub>e)
- **Geringer Wohlstand** (hohe Abflüsse, wenig Integration in lokale Wirtschaft, Niedriglohnsegment, saisonale Beschäftigung)
- **Hohe Vulnerabilität** (in jedem 3. EL ist der Tourismus die Hauptdevisenquelle, Abhängigkeit vom internationalen Tourismus)

<sup>2</sup> Brot für die Welt, u.a. (2022): [Kinderrechte im Tourismus stärken](#)

Instrumente auf dem Weg zur Transformation des Tourismus sind beispielweise **inklusive Partnerschaften mit lokalen Stakeholdern** aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (inkl. Gewerkschaften), Programme zur **Förderung des regionalen Tourismus**, sowie die Stärkung der **Integration des Tourismus in lokale Wirtschaftssysteme**. Programme zur Förderung und Professionalisierung der **beruflichen Bildung** sollten gestärkt werden. Dabei sollten die Bildungsprogramme auch Kompetenzen beinhalten, die eine Beschäftigung in anderen Branchen ermöglicht, um so der Abhängigkeit vom Tourismus und der Saisonalität des Reisens Rechnung zu tragen. Bildungsprogramme sollten insbesondere die Bedürfnisse von **Frauen** berücksichtigen, die im Tourismus den weitausgrößten Teil der Beschäftigten stellen. Es wird darüber hinaus nötig sein, Fortbildungsmöglichkeiten gerade für Menschen in informeller touristischer Beschäftigung zu schaffen, um ihnen einen Einstieg in gesicherte Arbeitsplätze zu ermöglichen.

## Tourismus aus Deutschland

Der Tourismus in Entwicklungsländern war vor Corona ein boomendes Segment. Von den fast 10 Millionen Reisenden besuchten allerdings die meisten das östliche und südliche Mittelmeer. 3,5 Millionen reisten pro Jahr in ferne Entwicklungs- und Schwellenländer – es wird erwartet, dass dieses Niveau 2024 wieder erreicht wird.

Entwicklungspolitische Maßnahmen im Tourismus sollten deshalb die außerschulische **Bildungsarbeit** gegenüber deutschen Reisenden nicht vernachlässigen. Dazu gehört auch die schulische Bildungsarbeit gerade im Themenfeld **Voluntourismus**<sup>3</sup>, um Jugendliche und junge Erwachsene einen verantwortungsvollen Weg im Bereich des freiwilligen Engagements aufzuzeigen. Auch wichtig ist die interministerielle Zusammenarbeit im Bereich der Aufklärung und Nutzung der Meldeplattform für Beobachtungen im Bereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus, die vor Corona als **internationale Don't look away Kampagne** im Wirtschaftsministerium unter Beteiligung des BMZ / AA / BMFSFJ u.a. koordiniert wurde.



## Lieferkettenverantwortung stärken

Das deutsche **Lieferkettengesetz** ist ein Meilenstein für die unternehmerische Verantwortung für die Menschenrechte. Leider fallen 2023 nur 3 deutsche Reiseveranstalter unter das Gesetz (2024 werden es deutlich weniger als 10 sein), da das Veranstaltergeschäft weitgehend klein- und mittelständisch organisiert ist. Mit entwicklungspolitischen Programmen kann die Fähigkeit des Sektors gestärkt werden, vor Ort gemeinsame Risiko- und Impact-Analysen zu machen. Durch Destinationsdialoge kann und sollte die Zusammenarbeit zwischen wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren auch vor Ort gestärkt werden, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen – das sollte insbesondere den informellen Sektor einbeziehen. Es

<sup>3</sup> Brot für die Welt, u.a. (2018): [Vom Freiwilligendienst zum Voluntourismus](#)

ist positiv zu bewerten, dass der Branchendialog seine Bemühungen in dem Bereich nun erhöht und intensiv mit Multiakteurspartnerschaften wie dem Roundtable Human Rights in Tourism oder ECPAT kooperiert.

Nicht abgedeckt durch das Lieferkettengesetz ist die Einbeziehung klimabezogener Wirkungen durch Unternehmen. Das Vorhandensein und die Umsetzung von **Klimareduktionsplänen** sollte in der Branche stärker eingefordert werden. Mit seinem Branchendialog kann das BMZ hier unterstützend und fordernd auf die Branche einwirken.

Besonderen Nachholbedarf im Bereich der unternehmerischen Verantwortung haben **Buchungsplattformen**, wie eine noch unveröffentlichte Studie<sup>4</sup> im Auftrag von Tourism Watch / Brot für die Welt zeigt. Ihre Wirkung vor Ort<sup>5</sup> aber auch in Bezug auf Kundenkommunikation ist immens. Nur eine der großen Buchungsplattformen verfügt über ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept; keine nutzt ihr Potential, um im Buchungsprozess für nachhaltiges Reisen zu sensibilisieren.

Um Nachhaltigkeit zum Standard in der Branche zu machen, sollten darüber hinaus die Potentiale von glaubwürdigen und unabhängig überprüften **Nachhaltigkeitszertifikaten** genutzt werden. Auf politischer Ebene sollten die Beratungen für ein staatliches Co-Branding ausgewählter Zertifikate weitergeführt werden. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit können touristische Kleinst- und Kleinunternehmen sowie gemeindebasierte Tourismusinitiativen in Ländern des globalen Südens unterstützt werden, den Weg der Nachhaltigkeits-Zertifizierung zu gehen und so ihre Nachhaltigkeit, Professionalität und Resilienz zu stärken. Wichtig wird dabei sein, solche Zertifikate zu stärken, die nach dem Standard des Global Sustainable Tourism Council GSTC anerkannt sind<sup>6</sup>.

## **Fazit: Tourismus - eine wichtige Querschnittsaufgabe in der EZ**

Die Entwicklungszusammenarbeit verfügt über drei zentrale Veränderungshebel im Themenfeld Tourismus.

### **1. Tourismuswende in den Partnerländern unterstützen:**

Besonders soziale Belange, wie die Stärkung von Arbeitnehmerrechten und die Berücksichtigung von Landrechten werden oft nicht hinreichend beachtet.

### **2. Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärken:**

Instrumente der entwicklungsbezogenen Bildung im schulischen und außerschulischen Bereich können für verantwortungsvolles Reisen sensibilisieren und insbesondere das transformatorische Potential des Reisens in den globalen Süden verstärken.

### **3. Verantwortung der Tourismuswirtschaft einfordern:**

Dialogformate mit der Tourismuswirtschaft sollten strategisch genutzt werden, um Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit voranzubringen, insbesondere im Bereich der Reduktion der Klimawirkungen.

---

<sup>4</sup> 15 Buchungsplattformen (inkl. der Marktführer) wurden von Zentrum für nachhaltigen Tourismus (ZENAT) / Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und Institute of Digital Technologies for Communication (ITDxC) / Università della Svizzera Italiana durchgeführt. Eine Veröffentlichung ist geplant.

<sup>5</sup> Brot für die Welt (2020): [Mit ein paar Klicks in den Urlaub](#)

<sup>6</sup> Zur ITB 2023 erscheint die neuste Auflage des „Wegweisers durch den Labeldschunegel“ – eine Vorversion ist dem Tourismusausschuss mit dieser Stellungnahme zugestellt worden.

**Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages zum Thema „Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“ am 01. März 2023. Stellungnahme von Thomas Ellerbeck, Vorstandsvorsitzender der TUI Care Foundation, Chief Sustainability Officer und Mitglied des Group Executive Committee der TUI Group.**

**Tourismus in entwicklungspolitischen Zielen zu verankern, ist essentiell für die globale Entwicklungsagenda und insbesondere für am wenigsten entwickelte Länder.**

- In den letzten Jahrzehnten hat sich der Tourismussektor aufgrund stetiger Expansion und Vielfalt zu einem der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige entwickelt ([UNWTO, 2019](#))
- Tourismus ist und war ein stetig wachsender Wirtschaftssektor (globales BIP, Exporte, Tourismusankünfte und -einnahmen)
  - Vor der Pandemie war der Tourismus ein führender Wirtschaftssektor, der 10,4 % zum globalen BIP beitrug und 6,8 % der weltweiten Gesamtexporte ausmachte ([World Travel & Tourism Council](#))
  - Damit war der Tourismus weltweit die drittgrößte Exportkategorie nach Kraftstoffen und Chemikalien, vor der Automobilindustrie und Lebensmitteln ([UNWTO, 2019](#))
- Mit knapp 1,5 Milliarden internationalen Reiseankünften war das weltweite Tourismusaufkommen im Jahr 2019 so hoch wie nie zuvor.
- Im Zuge der Corona-Pandemie verzeichnete der Tourismus weltweit jedoch massive Einbrüche der Touristenankünfte. Im Jahr 2020 wurden lediglich rund 350 Millionen Ankünfte gezählt - dies entspricht ungefähr dem Niveau vom Jahr 1987. Mit schätzungsweise rund 920 Millionen Touristenankünfte im Jahr 2022 erholt sich der Tourismus jedoch schnell wieder ([Statista, 2023](#)).
- Der Tourismus spielt insbesondere für den Transfer von Wohlstand vom globalen Norden in den globalen Süden eine immense und langfristig stetig wachsende Rolle. Von 2010 bis 2019 sind die Tourismusausgaben in Schwellen und Entwicklungsländern um 60 Prozent gestiegen. Von 336 Milliarden Dollar – auf 536 Milliarden Dollar. Über eine halbe Billion Dollar konsumieren Urlauber in Schwellen- und Entwicklungsländern.
- Einst im Wesentlichen von der Tourismusindustrie ausgeschlossen, sind die Entwicklungsländer nun zu ihrem Hauptwachstumsgebiet geworden. Für die vierzig ärmsten Länder der Welt ist der Tourismus nach Öl die zweitwichtigste Devisenquelle ([Future Business Journal, 2021](#))
- Die Bedeutung des Tourismus ist in Entwicklungsländern exponentiell gestiegen, da er einen immer größeren Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistet. Durch die Aufstockung der Devisenreserven, mehr Investitionen in neue Infrastruktur und Humankapital. Der Tourismus sorgt für mehr Wettbewerb, fördert die industrielle Entwicklung und schafft Arbeitsplätze mit geringen Einstiegsbarrieren ([Future Business Journal, 2021](#)).
- Der Tourismus ist aufgrund seines arbeitsintensiven Charakters und des erheblichen Multiplikatoreffekts auf die Beschäftigung in verwandten Sektoren eine wichtige Beschäftigungsquelle. Es wird geschätzt, dass ein Arbeitsplatz im Kerntourismussektor etwa anderthalb zusätzliche oder indirekte Arbeitsplätze in der tourismusbezogenen Wirtschaft schafft. Insgesamt macht der Tourismus weltweit einen von zehn Arbeitsplätzen aus ([UNWTO, 2019](#)).
- Die Reiseindustrie bietet Menschen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund vielfältige Berufsperspektiven und hat eine große Bedeutung für eine gerechtere Wohlstandsentwicklung. Die Branche bietet hochqualifizierten Facharbeitern, Ingenieuren

und IT-Spezialisten Beschäftigungsmöglichkeiten aber schafft auch Einstiegsmöglichkeiten jenseits der formalen Abschlüsse. Karrierewege vom Kellner zum Hoteldirektor sind im Tourismus absolut keine Seltenheit und sie sind auch heute noch möglich.

- Frauen spielen eine besondere Rolle im Tourismus:
  - Laut der World Tourism Organization machen Frauen zwischen 60 und 70 % der gesamten Tourismusbeschäftigung weltweit aus. Frauen gründen zunehmend eigene touristische Unternehmen. Laut einem Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation wachsen von Frauen geführte Unternehmen im Tourismussektor schneller als von Männern geführte Unternehmen.
- Tourismus ist ein wesentliches Instrument für einen gerechten Strukturwandel in Entwicklungs- und Schwellenländern. Er schafft neue unternehmerischen Möglichkeiten und Impulse für lokale Kleinst-, Klein und Mittelständische Unternehmen (KKMUs). In kaum einem anderen Sektor entstehen so viele Multiplikatoreffekte auf angrenzende Sektoren wie die Landwirtschaft, Textilindustrie, Bauindustrie, Gastronomie, Logistik, Telekommunikation und den gesamten Dienstleistungssektor.
- Tourismus ist einer der wenigen marktbasieren Ansätze für Umwelt- und Artenschutz, die überlebenswichtig für Nationalparks und Naturschutzgebiete in Schwellen- und Entwicklungsländern sind.
- Die Entwicklungszusammenarbeit hat sich in der vergangenen Dekade nur um 14 Prozent erhöht. Und vor allem: Sie liegt nur bei rund einem Viertel der globalen Tourismusausgaben in Schwellen und Entwicklungsländern. Für viele dieser Länder gilt daher: Tourismus war und ist die wirkungsvollste Form der Entwicklungszusammenarbeit (UNWTO, 2022; OECD 2022).

### **Tourismus ist insbesondere ein Entwicklungstreiber für die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) dieser Welt.**

- **Wirtschaftliche Effekte:** Für viele LDCs ist der Tourismus eine bedeutende Quelle von Deviseneinnahmen und kann dazu beitragen, ihre Volkswirtschaften weg von traditionellen Sektoren wie Landwirtschaft und Rohstoffindustrie zu diversifizieren. Dies trägt dazu bei, Arbeitsplätze zu schaffen, lokale Einkommen zu steigern und Wirtschaftswachstum und Entwicklung zu unterstützen.
- **Armutsbekämpfung:** In vielen LDCs kann der Tourismus Möglichkeiten zur Einkommensgenerierung und Beschäftigung für Menschen bieten, die andernfalls benachteiligt wären, wie Frauen, Jugendliche und ländliche Gemeinschaften. Dies trägt dazu bei, Armut und Ungleichheit zu verringern und die Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (UN Sustainable Development Goals, SDGs) zu unterstützen
- Laut den Vereinten Nationen ist nachhaltiger Tourismus in vielen LDCs ein extrem bedeutender Entwicklungsmotor, deswegen ist nachhaltiger Tourismus eines der wenigen expliziten Fokusthemen während der im März stattfindenden fünften UN-Konferenz für die am wenigsten entwickelten Länder (LDC5) und steht auf Augenhöhe mit Themen wie nachhaltiger Landwirtschaft, nachhaltiger Energieversorgung und Telekommunikation ([LDC5, 2023](#)).
- In der Vergangenheit war der Tourismus einer der wichtigsten Faktoren, der die Graduierung von LDCs ermöglichten. Insbesondere kleine Inselentwicklungsländer, darunter Cabo Verde, Samoa, Malediven und zuletzt Vanuatu sind konkrete Beispiele dafür.
- Auf der fünften UN-Konferenz werden die TUI Care Foundation und die Welttourismusorganisation eine neue Initiative ankündigen, die LDCs in den Mittelpunkt

einer nachhaltigen Tourismusentwicklung stellt. Dafür werden bis 2030 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Insgesamt muss Tourismus eine wichtige Rolle in der deutschen Entwicklungspolitik spielen, indem er zu Wirtschaftswachstum, Umweltschutz, kultureller Bewahrung und interkulturellem Verständnis in Entwicklungsländern beiträgt. Trotz der Daten und Fakten ist der Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit oft unterfinanziert. Es ist entscheidend, dass die Entwicklungspolitik das Potenzial des Tourismus hebelt und im Rahmen entwicklungspolitischer Strategien in diesen Sektor investiert. Deswegen sollten verstärkt tourismusbezogene Programme in (den ärmsten) Entwicklungsländern durchgeführt werden. Die deutsche Entwicklungspolitik kann und muss einen gerechten Wandel in Tourismusdestinationen tatkräftig unterstützen. Eine gerechte und nachhaltige Transformation in touristischen Zielgebieten ist nicht nur ein kritischer Baustein für die Nachhaltigen Entwicklungsziele, sondern ein Schlüsselfaktor für die Zukunft der deutschen Reiseindustrie.

### Die TUI Care Foundation als Schlüsselakteur in der Entwicklungszusammenarbeit

- **Mission:** Die TUI Care Foundation ist eine gemeinnützige Organisation, die auf Initiative der TUI Group 2016 gegründet wurde, um Projekte zu initiieren, die Bildung fördern, Natur und Umwelt schützen und zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele in Urlaubsdestinationen beitragen. Die TUI Care Foundation hat seit ihrer Gründung im Jahr 2016 mehr als 100 Projekte in über 30 Ländern unterstützt. Die Stiftung hat in der Vergangenheit erfolgreich mit institutionellen Geberorganisationen kooperiert wie z.B.: Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Engagement Global, Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der Niederländische Entwicklungsagentur. Gleichzeitig gehört die Zusammenarbeit mit UN-Organisationen zur Arbeit der TUI Care Foundation dazu. Beispielsweise arbeiten wir aktiv mit UNICEF, UNWTO, UNDP und der Weltbank zusammen. Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit wurde die TUI Care Foundation zu einer Podiumsdiskussion auf der UN-Vollversammlung eingeladen.
- **Schwerpunkte:** Die TUI Care Foundation konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte: Bildung, insbesondere das deutsche duale Ausbildungsmodell, fördern, Unterstützung von Gründer- bzw. Unternehmertum und KKMUs, Arten- und Umweltschutz erhöhen, und Kunst- und Kulturschaffende stärken. Themenübergreifende Schwerpunkte sind der Fokus auf die Förderung von Frauen und die Projektentwicklung in Ländern, die von den Vereinten Nationen als „am wenigsten entwickelte Länder“ klassifiziert werden.
- **Finanzierung:** Die TUI Care Foundation wird hauptsächlich durch Spenden, die über die TUI Group gesammelt werden, finanziert. Das heißt vor allem die Kunden der TUI Group und damit Reisende aus ganz Europa ermöglichen die Projektfinanzierung durch die TUI Care Foundation. So nimmt die Stiftung einstellige Millionenbeträge im Jahr ein. Die Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern macht ebenfalls einen wachsenden Anteil der Finanzierungsquellen aus. Die TUI Care Foundation wird von einem Kuratorium geleitet, dem zwei Vertreter der TUI Group und mehrheitlich unabhängige Experten für nachhaltigen Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit angehören.
- **Wirkung:** Die Projekte der TUI Care Foundation haben sich in der Vergangenheit positiv auf lokale Gemeinden ausgewirkt, indem sie dazu beigetragen haben, Bildungsangebot und

Arbeitsplätze zu schaffen, nachhaltige Tourismuspraktiken zu fördern, natürliche und kulturelle Ressourcen zu schützen, lokales Unternehmertum sowie Kunst- und Kulturschaffende zu unterstützen.

- **Bis heute hat die Stiftung:**
  - Bildung für mehr als 100 000 Menschen gefördert
  - Lebensgrundlagen von mehr als 12 000 Menschen unterstützt
  - Artenschutz für tausende Elefanten und Millionen von Seeschildkröten ermöglicht

In Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern, internationalen Organisationen und starken Implementierungspartnern leistet die TUI Care Foundation heute einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von touristischen Zielgebieten und ist dadurch zu einem wichtigen Akteur an der Schnittstelle Entwicklungszusammenarbeit und Tourismus geworden.

### **Die TUI Gruppe hat eine ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet und die Spendenziele für die TUI Care Foundation erhöht.**

TUI's Nachhaltigkeitsagenda stärkt die positiven Aspekte des Tourismus und enthält Maßnahmen, um den ökologischen Fußabdruck des Reisens weiter zu verringern. Ziel ist es, in der Branche führend zu sein und eine nachhaltigere Zukunft des Tourismus in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch und wirtschaftlich) aktiv zu gestalten.

Bis 2030 sollen Emissionen der TUI Fluggesellschaften um 24 Prozent, der konzerneigenen Hotels um mindestens 46,2 Prozent und der Kreuzfahrtgesellschaften um 27,5 Prozent im Vergleich zu den Werten aus 2019 reduziert werden. Weitere Verpflichtungen sind das Erreichen von Netto-Null-Emissionen im eigenen Geschäftsbetrieb bis spätestens 2050, die Entwicklung zu einem Unternehmen der Kreislaufwirtschaft, 20 Millionen Kunden im Jahr (ab 2030) nachhaltige Urlaubsentscheidungen zu ermöglichen, und die Transformation zu nachhaltigen Zielgebieten der Zukunft mitzugestalten.

Die TUI Care Foundation mit finanziellen und nicht-finanziellen Mitteln weiterhin zu fördern, um deutsche und internationale entwicklungspolitische Ziele zu unterstützen, gehört ebenfalls zu den Zielen der TUI Group. Bis 2024 soll das Spendeneinkommen für die Stiftung deutlich erhöht werden.

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Tourismus

Ausschussdrucksache  
20(20)80

öffentliche Anhörung - 01.03.2023



forum anders reisen e.V.  
Verband für nachhaltigen Tourismus

## Stellungnahme Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit

### Öffentliche Anhörung, Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages am 01. März 2023

forum anders reisen e.V. (FAR) ist der Interessensverband für nachhaltigen Tourismus im deutschsprachigen Raum. Im Verband haben sich etwa 130 kleine und mittelständische Reiseveranstalter zusammengeschlossen, die sich für einen Tourismus einsetzen, der langfristig ökologisch tragbar, wirtschaftlich fair sowie ethisch und sozial verantwortlich ist.

Dafür hat der Verband gemeinsam mit seinen Mitgliedern einen Kriterienkatalog erstellt, der detailliert beschreibt, wie Reisen nachhaltig gestaltet werden können, einen CSR-Prozess eingeführt und die Klimaschutzorganisation atmosfair mitgegründet. Das FAR bringt sich in Gesetzgebungsverfahren ein und wirkt in Gremien, Projekten und Initiativen mit, um seine Ziele zu verfolgen: Politische Rahmenbedingungen für faire und nachhaltige Standards in der Reisebranche, nachhaltiges Reiseverhalten und nachhaltige Gestaltung des Tourismus weltweit zu schaffen.

Wir bedanken uns für die Einladung zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus zum Thema „Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit“.

#### Tourismus als globaler Wirtschaftsfaktor

Tourismus hat sich in vielen Ländern der Welt zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt und war bis zur Corona-Pandemie von einem beständigen Wachstum geprägt. Das gilt für viele Regionen Südeuropas und Länder des Globalen Südens gleichermaßen. Die Branche bietet zahlreiche Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich und wirkt als Querschnittsbranche auch in andere Branchen hinein wie z.B. Lebensmittelproduktion, Baugewerbe, Transport. Laut UNWTO waren weltweit in 2019 etwa jeder zehnte Arbeitnehmende im Tourismus beschäftigt.<sup>1</sup> Zudem gibt es eine große Anzahl an informell im Tourismus arbeitenden Menschen z.B. im Straßenverkauf, die statistisch kaum erfasst werden können.

Die Arbeitsbedingungen im Tourismus haben ihre Schwächen und Stärken. Die niedrigen Einstiegshürden an Qualifikationen bieten einfache Arbeitszugänge, die allerdings dann oft im Niedriglohnbereich angesiedelt sind. Saisonarbeit und 24-Stundenservicezeiten erzeugen schwierige Arbeitsverhältnisse, geringe finanzielle Sicherheit und wenig familienfreundliche Bedingungen.

Zugleich bietet die Tourismuswirtschaft – anders als viele Industriesektoren – Arbeitsplätze auch an dezentralen Orten mit geringerer Infrastruktur sowie im ländlichen Raum außerhalb von Ballungsgebieten. Das kann eine Chance für die Entwicklung ländlicher Räume sein und wirtschaftliche Perspektiven bieten, die einer Landflucht vorbeugen.

#### Beitrag des Tourismus zur nachhaltigen Entwicklung einer Region

Die möglichen positiven Effekte des Tourismus haben die Vereinten Nationen in den Internationalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) erkannt und entsprechende Indikatoren und Zielvorgaben in den Zielen 8 „Menschenwürdige Arbeit und wirtschaftliche Prosperität“, 12 „Nachhaltige Produktions- und Konsummuster“ und 14 „Meeresschutz“ verankert.

<sup>1</sup> Eine Übersicht zur statistischen Auswertung des Tourismus bietet die UNWTO auf ihrer Daten-Webseite unter: <https://www.unwto.org/tourism-statistics/economic-contribution-SDG>

Dabei gilt es immer zu bedenken, dass Tourismus nicht per se zur positiven Entwicklung einer Destination beiträgt. Klimawirkung, Ressourcen- und Flächenverbrauch sowie negative soziale Effekte (z.B. Ausbeutung von Kindern, Verdrängung von Minderheiten). Kritische Entwicklungen lassen sich an vielen Standorten mit starker touristischer Belastung ablesen, z.B. Verschärfung von Wasserknappheit, fehlende Wohnmöglichkeiten für Einheimische. Viele Regionen haben die Fehlentwicklung mittlerweile erkannt und versuchen staatlich gegenzusteuern.

### **Transformation des Tourismus im Sinne der nachhaltigen Destinationsentwicklung**

Um die positive Wirkung des Tourismus als Wirtschaftszweig zu nutzen, bedarf es vor allem einer Umgestaltung des Tourismus insgesamt hin zu einem ökologisch-schonenden Umgang mit Ressourcen, stärkerer lokaler Wertschöpfung und menschenrechtlicher Sorgfalt in den Lieferketten sowie sozialer verantwortlicher Einbettung in die lokalen Gesellschaften.

Im Zusammenspiel mit der Entwicklungszusammenarbeit kann Tourismus einen positiven und hilfreichen Beitrag leisten. Der Entwicklungszusammenarbeit sollte dabei eine koordinierende Rolle zukommen, um alle Interessensgruppen in den Partnerländern einzubeziehen und die ökologisch-soziale Transformation der lokalen Tourismuspartner zu unterstützen und dabei zugleich die gesamte Wirtschaft des Partnerlandes im Blick zu haben. Bei allen Maßnahmen kommt es darauf an, in der ersten Phase eine konkrete Analyse der möglichen Risiken, Wirkungen und Bedarfe sowohl der lokalen Zivilgesellschaft als auch der Wirtschaft vorzunehmen und Standards und Anforderungen für die Umsetzung zu setzen. Tourismus muss integrativ in eine bestehende oder aufzubauende lokale Wirtschaft mit unterschiedlichen Zweigen gedacht werden. Wirtschaftliche Abhängigkeiten vom Tourismus gilt es entgegenzuwirken, um ein resilientes Wirtschaftssystem zu fördern. Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, dass der Tourismus die erste Branche ist, die im Krisenfall zusammenbricht. Reisen finden im Sinne des Schutzes der Reisenden nur in einem sicheren Umfeld statt.

In der vergangenen Dekade haben sich einige Multiakteurspartnerschaften in der deutschen Tourismusbranche gebildet, die ihre Expertise in die Entwicklungszusammenarbeit einbringen. Darunter zum einen der **Roundtable Human Rights in Tourism**<sup>2</sup>, der Reiseveranstalter gezielt bei der Wahrnehmung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht unterstützt, etwa indem er Materialien und Instrumente zur Verfügung stellt oder gemeinsame Wirkungs- und Risikoanalysen in Destinationen umsetzt.

Zum anderen die Initiative des „**Branchendialogs Tourismus für nachhaltig Entwicklung**“, die sich das Ziel gesetzt hat, nachhaltige Entwicklung durch den Tourismus in den Partnerländern voranzubringen und am Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit angesiedelt ist. Das forum anders reisen bringt sich gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft in beide Initiativen seit Jahren aktiv ein.

---

<sup>2</sup> Zum Roundtable Human Rights in Tourism allgemein: <https://www.humanrights-in-tourism.net/>  
Ergebnisse des Impact Assessments in Thailand und Myanmar unter: <https://www.humanrights-in-tourism.net/implementation-guidelines>

## **Die Rolle der Wirtschaft – Eigeninitiativen der kleinen und mittelständischen Veranstalter**

Da die bestehenden Instrumente der Zusammenarbeit mit der EZ (wie beispielsweise Public Private Partnerships) in der Regel aufgrund der hohen Mindesteigenleistung für KMU wirtschaftlich nicht machbar sind, agieren die Unternehmen überwiegend in eigenständigen Aktivitäten zusammen mit ihren Partnern in den Zielgebieten und fördern nachhaltige Entwicklungen durch ihre touristische Zusammenarbeit. Dabei entstehen zahlreiche Projekte im Bereich Klima- und Naturschutz, ebenso wie soziale Projekte. Beispiele sind Natur- und Artenschutzprojekte sowie Aufforstungsarbeiten. Oder Projekte zum Erhalt der Biodiversität in sensiblen Naturregionen und Umweltbildungsprogramme. Natur wird dabei zum Schutzraum und dient dem Erhalt von Biodiversität ebenso wie dem Erhalt der Lebensqualität einer Region. Die Projekte sind zusammen mit der lokalen Bevölkerung aufgebaut, werden auf Reisen besucht und vermitteln dem Reisegast einen authentischen Einblick in die realen Lebensumstände des Landes. Sie tragen so zur Sensibilisierung für Umweltaspekte und den Zusammenhang zum Lebensraum sowohl bei der lokal ansässigen Bevölkerung als auch beim Reisegast bei. Eingebettet sind die Maßnahmen in die gemeinsame Entwicklung nachhaltiger Standards bei den Partnern im Bereich Unterkünfte, lokaler Transporte und Aktivitäten.

Viele Projekte vereinigen mehrere Dimensionen. So sind soziale Aspekte, Kulturerhalt und faire wirtschaftliche Rahmenbedingungen ebenso im Blickpunkt der Maßnahmen wie kommunale Partizipation.

Manche der Unternehmen haben eigene Stiftungen gegründet, die sich ausschließlich der Förderung und Unterstützung lokaler Initiativen in den Reiseländern widmen, um hier eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewährleisten. Das können sowohl gemeinsam neu entwickelt Projekte sein als auch bestehende lokale Initiativen, die finanziell durch einen Teil des Reisepreises unterstützt werden. Ziel ist es, gemeinsam mit den lokalen Partnern und Partnerinnen Lösungen zu entwickeln, die den touristischen Akteuren ebenso zugutekommen wie der Umwelt und den in der Region lebenden Menschen.

### **Zur Veranschaulichung ein paar kurze Beispiele:**

Der Veranstalter Travel to Nature hat in Costa Rica<sup>3</sup> gemeinsam mit seinen lokalen Partnern nicht nur eine ökologische Lodge inmitten des Regenwaldes aufgebaut, sondern zugleich durch Aufforstung eines großen Areals kontinuierlich die Artenvielfalt der Region erhöht, Ranger ausgebildet und eine lokale Regenwaldschule errichtet.

Der Veranstalter Ventura Travel<sup>4</sup> bündelt in seiner Stiftung derzeit 29 Projekte und Initiativen, die gemeinsam mit den lokalen Gemeinden in verschiedenen Ländern umgesetzt werden. Darunter Initiativen zur Frauenförderung und zur Entwicklung eines resilienten Gemeindewesens. Der Veranstalter Hauser Exkursionen<sup>5</sup> initiiert und unterstützt lokale Entwicklung in zahlreichen Regionen vom Gesundheitswesen bis zum Naturschutz.

Gemeinschaftsprojekt neue Energie für Nepal: Angesichts der starken Erdbeben 2015 in Nepal haben die Verbandsmitglieder zusammen mit der Klimaschutzorganisation atmosfair ein Gemeinschaftsprojekt zur

<sup>3</sup> Mehr zum Projekt: <https://www.travel-to-nature.de/artenschutzprojekte/la-tigra-costa-rica/>

<sup>4</sup> Ein Überblick über die Projekte: <https://blog.viventura.de/vsocial-foundation-was-gibt-es-neues>

<sup>5</sup> Übersichtsseite der Unterstützung und lokalen Förderung: <https://www.hauser-exkursionen.de/go-green/soziale-projekte>

Hilfe entwickelt. Neben der Begleitung des Wiederaufbaus durch erdbebensichere Architektur, dient das Projekt dem Klimaschutz und liefert Zugang zu sauberer Energie und sauberem Wasser. Weitere Bestandteile bilden ein Umweltbildungsprogramm, Unterstützung medizinischer Versorgungsstationen und letztlich perspektivisch dauerhafte, wirtschaftliche Einnahmen sowie die Erschließung einer neuen Zielgruppe der Komfortwanderer auf dem ersten klimafreundlichen Trekkingpfad in Nepal. Finanziert wurde das Projekt aus Klimaschutzabgaben.

Allen Projekten und langfristigen Initiativen ist die Ausrichtung auf die Entwicklung der Gesamtregion gemein, was neben den touristischen Partnern immer auch die Gemeinden einbezieht. Für die touristische Entwicklung arbeiten die Veranstalter nach den gemeinsam entwickelten Kriterien und Standards des forum anders reisen und lassen ihr Unternehmen nach internationalen Standards zertifizieren.<sup>6</sup> Die Beispiele zeigen, wie auch auf privatwirtschaftlicher Ebene nachhaltige Entwicklung im und durch Tourismus vorangebracht werden kann.

### **Wichtige Erfolgsfaktoren für die Entwicklungszusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft**

- Die Entwicklungszusammenarbeit im Handlungsfeld Tourismus muss mit den Partnerländern auf dauerhafte Zusammenarbeit angelegt sein. Sie sollte immer auf einer Bedarfsanalyse der lokalen Bedingungen basieren und einen kontinuierlichen Stakeholderdialog gewährleisten. Um die Tourismuswirtschaft bei ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht zu unterstützen, kann die EZ gemeinsame Risiko- und Impact-Analyse ermöglichen.
- Dabei gilt es die lokale Wirtschaft insgesamt im Blick zu haben und Tourismusakteure in ein Gesamtkonzept für wirtschaftliche Resilienz auf Basis verschiedener Wirtschaftszweige einzubinden.
- Statt einer reinen Projektlogik, braucht es dauerhafte Entwicklungspläne. Viele Länder erstellen gerade eigenständige Tourismus- und Klimapläne, die eine gute Grundlage für die EZ bilden können.
- Nachhaltige Entwicklung braucht gemeinsame Standards, um soziales, ökologisches und faires Wirtschaften umzusetzen. Die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Energie- und Mobilitätssektor sowie Klimaanpassungen in den Regionen sind die Voraussetzung dafür, dass Ferntourismus überhaupt noch in Zukunft hat.
- Um kleine und mittelständische Unternehmen bei Umsetzungsvorhaben ebenfalls in Förderprogramme einzubinden, braucht es eigene Förderinstrumente für KMU, um gemeinsam mit der Entwicklungszusammenarbeit Maßnahmen aufzusetzen. Das bestehende Programm der Public Private Partnerships stellt mit der Höhe der Mindest-Eigenbeteiligung von 100.000,- EUR für KMU eine zu große Hürde dar.

**Fazit:** Die deutsche Tourismusbranche hat viele engagierte Initiativen entwickelt, wie nachhaltige Entwicklung im Tourismus und durch Tourismus gestärkt werden kann. Politisch sollten diese zum Teil verstreuten Initiativen gebündelt werden und in eine Gesamtstrategie zusammengefügt werden. Die Nationale – besser nachhaltige – Tourismusstrategie kann den Rahmen geben für den sozio-ökologischen Umbau des Tourismus, in dem sie einheitliche Standards definiert und damit Orientierung und Geleit ist.

---

<sup>6</sup> Kriterienkatalog des forum anders reisen, der im Detail die nachhaltige Gestaltung beschreibt:  
<https://forumandersreisen.de/ueber-uns/kriterienkatalog/>